

Think German 29.09.2011

BERLIN (Eigener Bericht) - Die Bundesregierung wird ihre auswärtige Kultur- und Bildungspolitik neu ausrichten. "Die derzeitige Aufgaben-Gestaltung, die regionale Schwerpunkt-Setzung und die Allokationen der finanziellen und personellen Ressourcen" spiegeln "im Wesentlichen noch die in der unmittelbaren Nachkriegszeit entstandene Weltordnung wider", heißt es in einem aktuellen Konzeptpapier des Auswärtigen Amts. Demgegenüber sei Deutschland heute aufgrund seiner demographischen Entwicklung und durch den Aufstieg von Nationen wie Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika ("BRICS-Staaten") von einem Bedeutungsverlust bedroht. Um "den Einfluss in der Welt zu sichern", nimmt das Auswärtige Amt nun neue Weichenstellungen vor. So soll die Kulturarbeit in den BRICS-Staaten ausgebaut werden; gleichzeitig fährt das Ministerium seine Aktivitäten in den Ländern Westeuropas zurück. Zudem beabsichtigt es, dem aufgrund des Bevölkerungsrückganges absehbaren Fachkräftemangel in Deutschland durch gezielte Abwerbung ausländischer Akademiker entgegenzuwirken.

Neue Partner

Das aktuelle Konzeptpapier mit dem Titel "Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik in Zeiten der Globalisierung - Partner gewinnen, Werte vermitteln, Interessen vertreten" [1] zielt auf eine tiefgreifende Schwerpunktverlagerung innerhalb der kulturellen Einflussarbeit Berlins. "Wenn wir in der Welt erfolgreich für unsere Konzepte werben wollen, wie den vielfältigen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu begegnen ist", heißt es in dem Dokument, "dann müssen wir das insbesondere an den Orten und in den Regionen tun, die Brennpunkte für die Entwicklung der kommenden Jahrzehnte sind". Dazu zählten vor allem die "BRICS-Staaten". Besonders mit denjenigen von ihnen, die wie Brasilien und Indien gemeinsam mit der Bundesrepublik nach einem ständigen Sitz im UNO-Sicherheitsrat streben, visiert das Auswärtige Amt eine vertiefte Zusammenarbeit auf dem Gebiet von Kultur und Bildung an. In Brasilien etwa steht das "Deutsche Wissenschafts- und Innovationshaus" kurz vor der Eröffnung. Es hat laut Selbstauskunft die Funktion, deutschen Wissenschafts- und Förderorganisationen eine Plattform für ihre Aktivitäten im "Wachstumsmarkt Brasilien" zu bieten - eine willkommene Unterstützung auch für die deutsche Industrie. Darüber hinaus plant das Außenministerium mit Unterstützung des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI) für 2013/2014 ein "Deutschland-Jahr" in dem aufstrebenden südamerikanischen Land.

Jugendfreundschaften

Einen Ausbau seiner Kultur- und Bildungspolitik plant das Auswärtige Amt zudem in Ländern, die gemeinhin unter den aufstrebenden Nationen als "zweite Reihe" hinter den "BRICS-Staaten" gelten - insbesondere Mexiko, Kolumbien, Vietnam und die Türkei. "Die Freundschaften, die man früh in der Jugend findet, halten am längsten", sagte Außenminister Guido Westerwelle in seiner Rede zur Vorstellung der neuen Strategie: "Deswegen haben wir ein Interesse daran, dass wir jetzt dabei sind und nicht darauf warten, dass andere uns überholen".[2]

Braindrain

Das Konzeptpapier des Auswärtigen Amts prognostiziert für die nächsten zehn Jahre einen Rückgang der Einwohnerzahl in der Bundesrepublik um zehn Millionen Menschen; zugleich werde der Anteil der über 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung auf über 30 Prozent anwachsen. Zudem konstatiert die Publikation einen "Innovationsrückstand" der Bundesrepublik gegenüber den USA und Japan und warnt vor wachsender Konkurrenz aus den "BRICS-Ländern". "Es ist daher in unserem Interesse", heißt es in dem Dokument, "dort steuernd eingzugreifen und frühzeitig Ausbildungsangebote an junge Menschen im Ausland zu machen" - eine Maßnahme im "Wettbewerb um die hellen Köpfe", den Außenminister Westerwelle ausgerufen hat.[3] Dabei erachtet das Außenministerium die Sprache als ein wichtiges Schlüsselinstrument - wer Deutsch lernt, wird sich beruflich und geschäftlich stets eher nach Deutschland orientieren. Daher stockt das Auswärtige Amt sein Budget für die Auslandsschulen auf. Die 25 Millionen Euro, um die sich der Etat im nächsten Jahr erhöht, fließen fast vollständig in diesen Bereich. Für die Goethe-Institute ist dagegen im - mit

einem Volumen von rund 740 Millionen Euro - "größten Haushalt für auswärtige Kultur- und Bildungspolitik, den es je gab" [4], weniger übrig: Ihr Etat schrumpft um vier Millionen Euro.

DeutschMobil

Allerdings will das Auswärtige Amt beobachtet haben, dass sich in letzter Zeit nicht mehr so viele "junge Menschen für die deutsche Sprache begeistern"; ihnen blieben damit wichtige "Türen zu Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur" verschlossen.[5] Deshalb flankiert das Auswärtige Amt die "Deutschland-Kommunikation" mit zusätzlichen Werbemaßnahmen. In Polen etwa initiierte es die "Deutschwagen-Tour", durch Frankreich fuhr das "DeutschMobil", und in Großbritannien sollte die Sprach-Kampagne "Think German" neue Deutschschüler gewinnen.

Trotz NS-Verbrechen wieder anerkannt

Eine "langfristige politische, kulturelle und wirtschaftspolitische Investition" [6] nennt der Koalitionsvertrag die auswärtige Kultur- und Bildungspolitik. Als eines ihrer Verdienste stellte Außenminister Westerwelle unlängst in seiner Rede zum 60. Jahrestag der Neugründung der Goethe-Institute heraus, dass sie in anderen Ländern ein "Vertrauen" in die Bundesrepublik erworben habe, das heute eine Arbeitsgrundlage für die deutsche Außenpolitik darstelle. "Nach dem völligen Kulturbruch der nationalsozialistischen Vernichtungsideologie ist Deutschland wieder als Kulturnation anerkannt", resümierte Westerwelle; ohne den überragenden Beitrag etwa der Goethe-Institute, erklärte er, wäre das nicht gelungen.[7]

Spitzenposition

Die im Außenministerium für die auswärtige Kulturpolitik zuständige Staatsministerin Cornelia Pieper konnte dies auch mit Zahlen belegen. Sie zitierte eine Umfrage des BBC World Service, nach der die Bundesrepublik das Land sei, dessen Einfluss in der Welt am positivsten beurteilt werde. "Mit einer starken, nachhaltigen und innovativen Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik, mit exzellenten deutschen Auslandsschulen und zahlreichen Partnerschulen in aller Welt", kündigte sie bei der Vorstellung des neuen Konzeptpapiers an, "wollen wir auch zukünftig dazu beitragen, dass wir diese Spitzenposition halten können".[8]

[1] Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik in Zeiten der Globalisierung - Partner gewinnen, Werte vermitteln, Interessen vertreten; www.auswaertiges-amt.de

[2], [3] Rede von Außenminister Westerwelle anlässlich des 60. Jahrestages der Gründung des Goethe-Instituts in Berlin vom 8. September 2011; www.auswaertiges-amt.de

[4] Auswärtiges Amt kündigt mehr Gelder für Deutsche Auslandsschulen an; www.auslandsschulen.org 23.07.2011

[5] Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik in Zeiten der Globalisierung - Partner gewinnen, Werte vermitteln, Interessen vertreten; www.auswaertiges-amt.de

[6] Wachstum, Bildung, Zusammenhalt. Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und FDP; www.cdu.de

[7] Rede von Außenminister Westerwelle anlässlich des 60. Jahrestages der Gründung des Goethe-Instituts in Berlin am 5. Juli 2011

[8] Rede von Staatsministerin Cornelia Pieper anlässlich des Internationalen Bildungsfestes des Auswärtigen Amtes vom 8. September 2011; www.auswaertiges-amt.de

Copyright © 2005 Informationen zur Deutschen Außenpolitik

info@german-foreign-policy.com